



Der nagelneue Loop (oben) wurde abgerissen, der „Präsidentenzipfel“ gebaut.

hat es gegeben, ließ Schröcksnadel schon bald nach der WM verlauten.

Seitens des Landes und der Gemeinde wurde in Bezug auf das Thema Schwärzungen in der Öffentlichkeit bis zuletzt um den heißen Brei herumgeredet. Nicht jedoch bei der Besprechung am 10. April 2012 im Rathaus von Schladming: Anwesend waren – neben Schützenhöfer – unter anderem sein Parteifreund, der Schladminger Bürgermeister Jürgen Winter, sowie der damalige Geschäftsführer der Planai-Hochwurzen-Bahnen GesmbH Ernst Trummer. Das ist jene Firma im Mehrheitseigentum der öffentlichen Hand, auf deren Pisten die WM großteils ausgetragen wurde und die viele Millionen Euro in die Weltmeisterschaft buttern musste.

Im kleinen Rahmen wurde jedenfalls Klartext gesprochen. Bürgermeister Winter erläuterte, man habe Verträge „viel

„Die geschwärzten Verträge und der Abriss sind natürlich schon ein Hammer. (...) Dass jemand anderer in einem Vertrag über Grundstücke verfügt, die dir gehören – also das gibt es beim Idi Amin.“

Hermann Schützenhöfer

später, geschwärzt und auf Englisch“ erhalten. Ein Jahr später wurde Winter in der Zeitung „Standard“ dann übrigens folgendermaßen zitiert: „Es war einiges nicht gut lesbar, das kann aber auch an schlechten Kopien gelegen sein.“ Nun meint er zu NEWS, eine Zahl sei „nicht lesbar“ gewesen – allerdings in einem Vertrag, bei dem die Stadtgemeinde nicht Vertragspartner gewesen sei.

Zurück ins Schladminger Rathaus am 10. April 2012. „Die geschwärzten Verträge und der Abriss sind natürlich schon ein Hammer“, erklärte Schützenhöfer, nachdem ihn der Bürgermeister und der Chef der Planai-Bahnen informiert hatten. Zu einem weiteren Kritikpunkt – nämlich, dass jemand in einem Vertrag über Grundstücke verfüge, die einem anderen gehören – meint der steirische Landesvize schlicht: „Also das gibt es beim Idi Amin“. Peter Schröcksnadel wird sich

wundern: Sein Führungsstil als Präsident des Skiverbands ist zwar seit Jahren umstritten; mit Idi Amin verglichen zu werden, der von 1971 bis 1979 Diktator in Uganda und für den Tod Hunderttausender verantwortlich war, ist aber ein starkes Stück.

Budget ohne Geldbeträge.

Trotz des unbotmäßigen Vergleichs haben sich die steirischen Politiker offenbar dem Willen des Präsidenten gefügt. Wer sich auflehnte, musste gehen. So geschehen mit Ernst Trummer, der nicht nur zu viele Fragen stellte, sondern auch noch Dinge einforderte, die anderen offenbar nicht ins Konzept passten. Trummer wollte beispielsweise die Gesamtzahlen des Budgets für die Austragung der WM sehen, bekam sie aber nicht. Darüber machte er seinem Ärger in einem NEWS vorliegenden Mail Luft: „Das ist jetzt wohl ein Scherz, oder? (...) Ich sitze in ▶